

Hornburg von Rothenburg o. d. Tauber einer genauen Würdigung nach Inhalt und Form. Es sind darunter vier bisher ungedruckte, deren enge Beziehung zur deutschen Geschichte der Jahre 1347 und 1348 auch hier hervorgehoben werden soll. Auf die 'Landpredigt', die im Anschluss an das gleichzeitig entstandene *Chronicon modernorum* des Michael de Leone (vgl. N. Arch. 27, 777) von den allgemeinen Plagen jener Jahre handelt, folgt eine auf Umarbeitung einer deutschen Uebersetzung von Lupolds von Bebenburg *Ritmaticum querulosum de modernis cursibus regni ac imperii Romanorum* beruhende 'Rede von des Reiches Klage', die zum Vortrag auf dem Passauer Fürstentag vom Juli 1348 bestimmt gewesen sein muss, dann 'der Zunge Streit', worin über den falschen Waldemar und seine Begünstigung durch Karl IV. geklagt wird, und endlich eine Ehrenrede auf den bei Verteidigung seiner Burg Neideck im September 1347 gefallenen, als einstigen Fahnenenträger des Reiches gerühmten Konrad von Schlüsselberg, alles nicht unbedeutende Zeugnisse einer lebhaften Anteilnahme an der Reichspolitik jener Zeit.

Wilhelm Erben.

184. A. Helbok bringt in der 'Vierteljahrsschrift für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs', N. F. erster Jahrgang, 1. bis 2. Heft (1917) ein schon von Lassberg und Liliencron veröffentlichtes deutsches 'Spottgedicht auf die Belagerung Feldkirchs durch Truppen K. Ludwig d. B. im Jahre 1345' erneut zum Abdruck und schildert den historischen Hintergrund der 136 Verse. Auch auf die Verfasserfrage geht er kurz ein und meint, das Gedicht sei unmittelbar nach der Belagerung entstanden. — Von der sprachlichen Seite geht an die Dichtung Alois Reich ebenda im 3. bis 4. Heft heran, bringt in seinem Kommentar aber auch einige historische Streiflichter. K. D.

185. Eine Prachtpublikation von Heinrich Zimmermann behandelt in vier Mappenbänden in gr. 2^o auf 341 Tafeln und einem Textband in gr. 8^o die 'Vorkarolingischen Miniaturen' (Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Denkmäler Deutscher Kunst, III. Sektion, Malerei, I. Abteilung, Berlin 1916, Selbstverlag). Das Werk ist auf kunstgeschichtlicher Forschung aufgebaut, kommt aber auch der Palaeographie und Hss.-Kunde zugute und liefert besonders für die Frage der Altersbestimmung und Schulzugehörigkeit frühmittelalterlicher Hss., die bei den verschiedenen Abarten der Majuskel-Schriften mit den